

KATHOLISCHES GEMEINDEBLATT

FÜR CHEMNITZ

STADT UND LAND.



Jahrgang 1

M Ä R Z 1932

Nummer 6

Unter dem Banner Adolf Kolpings!



Dem Gesellenvater und sozialen Führer in wildbewegten Jahren des vergangenen Jahrhunderts, sowie seinem schönem Werk, dem Gesellenverein, soll diese Nummer des Gemeindeblattes gewidmet sein. Aber das Gemeindeblatt dürfte doch einem Sonderzweck seine Spalten nicht überlassen. Sehr richtig. Das Werk Kolpings ist aber gerade auch ein Wirken und Schaffen für das allgemeine Wohl, fürs Volksganze. Leider kennen ihn und sein Schaffen wenige. Und von diesen wenigen wiederum kennen gar viele nur die Namen „Kolping“ und „Gesellenverein“, nicht aber die überragende Bedeutung des Mannes und seines Werkes für seine und besonders auch für unsere Zeit.

Kolping, „der Schustergeselle von Köln am Rhein“, ist Priester, Jugendbildner, Führer des Volkes, Apostel der sozialen Tat. Sein Ziel: An Leib und Seele gesunde Menschen in gesunder Familie, aus gesunden Familien heraus ein gesundes Volk, ein gesunder Staat. Eines der Mittel, die zu diesem Ziele führen, ist ihm der Gesellenverein, den er zu diesem Zwecke gründete. Er soll Träger seiner Ideen sein, Wegbereiter zur gesunden Volks- und Menschheitsfamilie. So sehr hat Kolping dem Werk seinen Geist eingehaucht, daß das Gesicht des Gesellenvereins ganz deutlich seine Züge trägt. Ein echter Verein ohne den Geist seines Gründers ist einfach nicht denkbar.

Wollen wir nun Kolping und sein Werk verstehen, so müssen wir sein Programm kennen. Da sind es vornehmlich 2 Gedanken, die die Lebensarbeit Kolpings und der Kolpingssöhne beherrschen. Der erste Gedanke, gesprochen in unbedingtem Vertrauen auf die göttliche Vorsehung und mit gesundem Optimismus: „Wollt ihre eine bessere Zukunft, so müßt ihr sie erziehen.“ Der zweite Gedanke, gesprochen aus größtem Verständnis für die Nöte seines Volkes und von aufrichtiger, helfender Liebe beseelt: „Tätige Liebe heilt alle Wunden.“ Aus dieser Einstellung heraus sollte ein jeder Jünger Kolpings

ganz so wie der Meister, Aufbauarbeit leisten an seinem Volk, mit erneuern helfen die menschliche Gesellschaft, verantwortungsbewußt in tätiger Liebe seinen Brüdern und Schwestern beistehen. Diese Arbeit wiederum ist nur möglich, wenn sie aus überzeugtem u. lebendigem Glauben an Gott und für Christus geleistet wird. Höchster Führer und bestes Vorbild ist und bleibt Christus.

Jetzt verstehen wir die Forderungen des Programms, das Kolping seinem Verein gegeben hat.

1.) Erziehung zu einem kernigen, lebengestaltenden Christentum.

2.) Den größten Teil des täglichen Lebens füllt der Mensch mit seiner Berufsarbeit aus. Somit wird naturgemäß das religiöse Leben auch das berufliche durchdringen müssen. Darum hat gerade Kolping den jungen Menschen in richtiger Weise den Beruf als eine Berufung von Gott erklärt. Gott ist es, der jeden Menschen letzten Endes an seine bestimmte Stelle in einen bestimmten Beruf stellt. Ausübung des Berufes ist darum Erfüllung des Willens Gottes, ist Gottesdienst. So gesehen erhält — im Gegensatz zur sozialistischen Auffassung des Nur-Lohnarbeiters — jede irdische Berufsarbeit sittlichen Wert und Ewigkeitsbedeutung. In solcher idealen Berufsauffassung wird sodann „der sittliche Grund gelegt zu einem neuen berufsständischem Aufbau des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens.“

3.) Die Berufsarbeit stellt den Menschen mitten in die Gemeinschaft (Staat) hinein. Darum wird gerade vom Berufe aus der Einzelne wieder angeregt, seine Kraft in den Dienst des Volksganges zu stellen, und eröffnet sich dadurch den Zugang zur Kulturgemeinschaft des Volkes.

4.) Alle diese Ziele des Kolpingwerkes werden erstrebt in dem familienhaften Leben des Vereins der Kolpingsfamilie. In ihr soll der junge Mensch andere verstehen und sich selbst einordnen lernen in eine Gemeinschaft, an deren Spitze der Präses steht, der im rechten Verhältnis von Autorität und Freiheit, erfüllt von väterlicher Liebe zu sei-

nen Söhnen, diese führt und sich um sie sorgt. Auf solche Weise gebildet sollen und werden sie auch später der eigenen Familie und der ganzen Volkfamilie in tätiger, opferbereiter Liebe dienen.

Wahrhaftig, das Kolpingswerk, der Gesellenverein ist darum seinem Wesen und Ziel nach in besonderer Weise berufen, wie Papst Pius XI. vor einigen Jahren den Kolpingssöhnen sagte, „mitzuarbeiten an der Erneuerung der menschlichen Gesellschaft.“

Kaplan Jendrowski

Treu Kolping!

Wollt' mehr noch als Vater und Mutter uns sein!

Lieber Leser! Es ist wirklich etwas Wunderbares um diesen Adolf Kolping! Unser Kolping! Und seine Gesellen, die Kolpingssöhne, sind mächtig stolz auf ihn, den Gesellenvater. Hast du sie schon einmal betrachtet, wenn sie nach der gemeinsam empfangenen hl. Kommunion ihren Vater Kolping ehren und verherrlichen durch Gebet und Gesang? Sahst du noch nie das hehre Leuchten in ihren Augen, wenn sie im Grablied singen: »Datat er sein Haus auf und rief uns hinein, wollt' mehr noch als Vater und Mutter uns sein!«? Selbst die Älteren und Verheirateten — wir nennen sie Altmitglieder — stehen auch da nicht zurück und singen in seliger Erinnerung an ihre schöne, goldene Jugendzeit im Gesellenverein „aus voller Kehl' und frischer Brust“.

Nun wirst du aber, lieber Leser, gleich mit deiner großen Kanone anfahren und mir sagen: »Ja, das Lied ist vielleicht ganz nett, aber das mit dem Haus stimmt garnicht, man könnte es wohl nur bildlich nehmen; denn ihr Chemnitzer Gesellen habt doch gar kein Gesellen- oder Kolpingshaus, wie ihr es jetzt bezeichnet.« Da hast du ganz recht, es ist gewiß kein besonderes Ruhmesblatt, daß unser 67 Jahre alter Verein — gegründet am 15. 1. 1865 — noch immer kein eigenes Heim erwerben konnte. Wir geben auch zu, daß bestimmt viele günstige Gelegenheiten verpaßt wurden. Doch diese Zeit liegt vor dem Kriege, und bedenkt man noch, wie oft dem Verein der Präses genommen ward und welch starkem Wechsel gerade der Chemnitzer Verein unterlag, so darf der heutigen Generation dieser Vorwurf nicht mehr gemacht werden. Und wenn du verstehst, was der Gesellenverein für seine arbeitslosen und durchwandernden Brüder tut, — lies bitte einmal bedächtig unseren Jahresbericht — dann sagt dir dein gesunder Menschenverstand, daß er aus eigenen Mitteln allein kein Haus schaffen kann. Denn Adolf Kolpings Wahlspruch: »Tätige Liebe heilt alle Wunden« soll in erster Linie unser Wahlspruch sein, besonders in heutiger Notzeit.

Könntest nicht auch du dir diesen Wahlspruch unseres Gesellenvereins zu eigen machen? Du lächelst. Aber wir verstehen dich, denn du hast Adolf Kolping und sein großes Werk noch nicht recht erfaßt, vielleicht kennst du nur seinen Namen. Du möchtest ihn aber gern verstehen und näher kennen lernen! Weißt du, was da zu tun ist? Mache doch Vater Kolping zu deinem Freunde und bete einmal regelmäßig für seine Seligsprechung, so wie es seine Gesellen tun. Vielleicht hast du irgendwelche Schwierigkeiten, bei denen er dir helfen kann, dann wird er dein bester Freund. Danke auch mit an den

schönen Wahlspruch: »Tätige Liebe heilt alle Wunden.« Überlege ihn dir einmal recht ruhig. Sogar wenn du arbeitslos bist, kannst und sollst du ihn ausführen. Es geht wirklich in mannigfaltiger Weise.

Adolf Kolping ist modern. Vor hundert Jahren schon — Adolf Kolping ist geboren am 8. Dezember 1813, gestorben am 4. Dezember 1865, gründete seinen Gesellenverein am 6. Mai 1849 in Köln — hat er die Schäden erkannt, die zu heilen waren. Er fand aber auch das Heilmittel und hat viel, ja überaus vieles gutgemacht. Und das Heilmittel war die tätige Liebe, die katholische Tat. Wir sagen heute katholische Aktion. Wenn doch erst alle Katholiken erfaßt hätten, daß katholische Aktion nicht Reden ist, nicht Kongresse halten bedeutet, sondern Handeln heißt. Und wenn der Heilige Vater in seinem Anerkennungsschreiben, das er im Heiligen Jahre den deutschen Kolpingssöhnen sandte, davon redete, daß der Gesellenverein berufen sei, an der »Erneuerung der menschlichen Gesellschaft« mitzuarbeiten, so ist damit das allgemeine Ziel bezeichnet. Wenn ferner der Heilige Vater in seiner Ansprache an den Gesellenpilgerzug von tätiger Liebe gesprochen hat, so gibt er uns damit den besonderen Weg an, die Art und Weise, wie der Gesellenverein und überhaupt alle Katholiken innerhalb der Katholischen Aktion tätig sein sollten. Damit ist unsere Aufgabe ganz klar gezeichnet.

Vater Kolping hat seinen Gesellen eine gewaltige Aufgabe gestellt. In bewußt katholischer Familienarbeit in einer katholischen Vereinsfamilie sich selbst zu bilden, um dann im späteren eigenen Familien- und Berufsleben die erlernten, selbst erprobten Grundsätze auszuwirken und so auf dem Wege über die Vereinsfamilie an der Heilung des schadhaft gewordenen Familien- und Berufslebens mitzuarbeiten. Alles das heißt Anforderungen stellen, die weit über das Maß dessen hinaus gehen, was der Durchschnittsmensch sich unter Vereinsarbeit vorstellt. Sehr vielen sind diese Ziele der Gesellenvereinsarbeit völlig unbekannt. Uns Chemnitzer Gesellen aber, die wir in ehrlicher Arbeit Kolpings Ziele zu verwirklichen trachten, drückt eine große Sorge. Wir möchten oft hinaus ins Leben, ins volle, moderne Leben, um zu helfen, zu heilen und aufzubauen. Aber abgesehen, daß man uns bekämpft, glatt ablehnt — oft von Seiten, von denen man es am wenigsten erwarten sollte — von dieser schmerzlichen Erfahrung abgesehen, fehlt oft die Möglichkeit, uns zur Geltung zu bringen. Könnten wir so recht arbeiten, wie es die dringende Not erheischt, und so in voller Entfaltung der alterprobten Grundsätze Kolpings in Familie, Gemeinde und Kirche an der Heilung der Schäden der Zeit mittun. —

Was deshalb uns und den Gemeinden in Chemnitz fehlt, ist das echte, rechte Kolpingshaus, das Heim der Kolpingsfamilie! Von hier aus könnte die segnende Frühlingssonne erstrahlen, den mancherorts tiefsitzenden sibirischen Frost vertreiben und die gesamte Vereinsarbeit könnte eine wesentliche Blutauffrischung erfahren. Aber auch diese Wunde im Chemnitzer Gesellenverein, nämlich das Fehlen eines eigenen Heimes, wird die tätige Liebe heilen. Wir werden daran arbeiten in stiller und zäher Arbeit und werden als ein heiliges Feuer jene katholische Liebe tragen, die in Werken wirksam ist. Im

Geiste der katholischen Tat wollen wir die Welt erobern für Christus, dessen Ruf wir aus dem Raunen der Zeit vernehmen, zum Besten der Menschen, zum Besten vor allem für unsere schaffende Jugend. Unsere Losung sei: "Tätige, alle Verhältnisse durchdringende Liebe muß zu Felde ziehen. Sie allein wird die Welt erobern und wird uns Gesellen unser Kolpingshaus erkämpfen helfen, damit wir dann auch im eigenen Heim wie jetzt im Gotteshaus singen können:

»Da knien sie nieder und beten für ihn.«

Senior Rich. Richter

Aus der Kolpingsarbeit in Chemnitz im Jahre 1931.

Über Deutschland und noch weiter
breitet Schatten aus ein Baum.
Dieser Baum ist Kolpings Eiche.

Wie eine Eiche, fest und stark, so steht auch noch heute der große Gesellenverein inmitten einer von schwerem Sturm durchwogten Zeit. Trotz seines immerhin ansehnlichen Alters zeigt er sich noch immer in vollster Jugendkraft. Ein Führer und Freund, so steht er, wegweisend und helfend, dem jungen Kolpingssohn zur Seite. Es ist kein Zufall, sondern Gottes Fügung, daß der Gesellenverein gerade in den schwersten Zeiten die schönsten Triumphe der Liebe feiern kann.

Ein bescheidenes Reis dieser Kolpingeiche ist unser Chemnitzer Gesellenverein. Auch er kann von seinem 67. Vereinsjahr manches Schöne und Gute berichten. Verfügen wir auch nicht über ein eigenes Haus oder Heim und können wir auch das nicht bieten, was große Vereine in Fachabteilungen, Kursen und dergleichen mehr leisten, so ist doch versucht worden zu tun, was unter den hiesigen Verhältnissen möglich war, um den großen Zielen Kolpings gerecht zu werden. Wenn heute die Stimmen nach einer Erneuerung der menschlichen Gesellschaft lauter denn je werden, so darf es jeden Kolpingssohn mit Stolz erfüllen, daß Kolping in seinem Gesellenverein längst am Werk ist, die Schäden unserer Zeit zu heilen. Die Keimzelle der Volksgemeinschaft ist die Familie. Deshalb gab Kolping seinem Gesellenverein den Familiencharakter, um seine Söhne aus der Vereinsfamilie für die später zu gründende eigene Familie zu erziehen.

Wenn wir in Chemnitz auch kein eigenes Eltern (Gesellen) Haus haben, so ist uns doch die Kirche und das Pfarrhaus am Roßmarkt ein Stück Familiengut geworden. Hier holen wir uns Kraft in der hl. Kommunion, um den Stürmen des Lebens Halt gebieten zu können. Hier wohnt der Präses, der Vater des Vereins, welcher für seine Söhne nicht Zeit und Opfer scheut. Hierher lenken unsere zureisenden und durchreisenden Brüder zuerst ihre Schritte und werden hier betreut. Hier treffen sich nach den Gottesdiensten die Gesellen zu eifrigem Gedankenaustausch oder zu gemeinsamen Spaziergängen. Man könnte sich einfach den Roßmarkt nicht ohne Gesellen denken. An jedem Freitag versammelt sich dann die Kolpingsfamilie im „Preußischen Hof“ und empfängt hier in schönen Vorträgen viele Anregungen zur Bereicherung u. Vertiefung des Wissens. Im Berichtsjahr wurden 39 Vorträge aus den verschiedensten Wissensgebie-

ten gehalten. Für dieselben stellten sich neben einer Reihe von Gesellen die Pfarrgeistlichkeit von Chemnitz, die Lehrerschaft und eine Anzahl Gemeindemitglieder bereitwilligst in den Dienst der Kolpingsache. U. a. sei besonders hervorgehoben die Vortragsreihe über „Die kath. Ehe in moderner Zeit.“ In 4 Vorträgen zeichnete uns der Redner ein Bild von der Ehe, wie sie sich heute zeigt und wie sie nach den Vorschriften der Kirche sein soll. Die tieferschürfenden Ausführungen werden uns diese Vorträge nicht so leicht aus dem Gedächtnis schwinden lassen. Ferner hörten wir je 3 Vorträge über die Enzyklika „Rerum novarum“ u. über Dessauers „System der kooperativen Wirtschaft.“ Auch diese Vorträge, wie der Vortrag von Bruder Josef aus Leutesdorf a. Rh., werden noch lange in unserer Erinnerung haften. Ferner wurde ein Kursus in Stenographie gehalten und ein Lesezirkel gebildet. Auch hatten die arbeitslosen Mitglieder Gelegenheit, sich an den Kursen des Caritasverbandes im Jugendheim zu beteiligen. Es fanden auch 2 Besichtigungen unter fachmännischer Führung statt, nämlich die Besichtigung des Flughafens und des Schloßmuseums. Daß der Pflege und Vertiefung der Religion im Gesellenverein stets ein breiter Raum gelassen wird, ist wohl selbstverständlich. 13 speziell religiöse Vorträge wurden gehalten. 6 mal ging der Verein gemeinschaftlich zur hl. Kommunion. Am Himmelfahrtstage hielten wir in Altchemnitz einen Einkehrtag. Das war ein besonders schöner Tag, und wir wollen hoffen, daß die Worte des P. Kroppenbergs S. J. nicht umsonst gesprochen waren, nämlich „ein echter, ganzer Kerl zu sein“. Daß die Gesellen an den kirchlichen und außerkirchlichen Veranstaltungen der Gemeinden regen Anteil nahmen, ist wohl auch eine Selbstverständlichkeit. Auch an den Arbeiten den Gemeinden (Winterhilfe, Bahnhofsmision, Zeitungsverkauf u. a.) und auch darüber hinaus an der Chemnitzer Nothilfe beteiligt sich immer eine ganze Anzahl Gesellen. An die Öffentlichkeit, innerhalb der Gemeinde, trat der Verein in 3 größeren Veranstaltungen im „Thaliahaus“ und einigen Familienabenden im „Preußischen Hof“. Der überaus gute Besuch der Veranstaltungen zeigt, welcher Liebe und Wertschätzung sich der Verein in der Gemeinde erfreut. Das zeigt sich aber auch in den mannigfaltigen Zuwendungen und Unterstützungen, die es erst uns ermöglichen, auch den sozialen Forderungen der Zeit in größerem Ausmaß als früher gerecht zu werden.

Im verflossenen Jahre wurden an 1335 durchreisende Gesellen 1684 Übernachtungen, einschließlich Verpflegung (Abendbrot und Frühstück) kostenlos gewährt. An den Sonn- und Feiertagen erhielten dieselben Mittagstisch in den Familien von Alt- und Gemeindemitgliedern. Die Zahl betrug 349. Darüber hinaus wurden noch 144 Mittagstische an Sonn- und Feiertagen sowie an Werktagen von Alt- und Gemeindemitgliedern, an hiesige arbeitslose Gesellen verabreicht. Von verschiedenen Gebern gingen 285,50 Mark ein, welche in Form von Speisemarken zum Preise von 10, später 5 Pfg. an arbeitslose Mitglieder abgegeben wurden. Auch konnten einige Sachspenden zur Verteilung gelangen, welche an arbeitslose Altmitglieder (Verheiratete) abgegeben wurden. So konnten u. a.

an dieselben verteilt werden: 20 Zentner Briketts, mehrere Zentner Kartoffeln und eine große Anzahl Kleidungsstücke. Vom Ortsausschuß der Christlichen Arbeiterhilfe (Christliche Gewerkschaften) erhielten wir 35 Mark in bar sowie eine Reihe Gutscheine à 1 Mark und einen Posten Zucker. Auch diese Spenden fanden unter den Altmitgliedern Verteilung. Daß wie alljährlich am Hl. Abend eine kleine Bescherung für die ortsfremden Mitglieder stattfinden konnte, verdanken wir auch einer Reihe freundlicher Geber. Wie im Vorjahr so bereitete auch dieses Jahr der Notausschuß von St. Johann einer großen Zahl arbeitsloser Gesellen eine besondere Weihnachtsfreude, indem er sie am 1. Feiertag zum Mittagessen nach dem Restaurant „Zur Hauptpost“ einlud. Hierfür und für die regelmäßigen genannten Zuwendungen auch an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott.“ Aber auch allen anderen Freunden und Gönnern sei von Herzen gedankt für die große Liebe und Opferbereitschaft, welche sie uns entgegen gebracht haben. Sie haben mit beigetragen, durch tätige Liebe die Wunden unserer Zeit zu heilen. Daß die erhöhten sozialen Anforderungen an den Verein ein großes Loch in die Kasse brachten, wird noch erklärlicher dadurch, daß von gegenwärtig 112 aktiven Mitgliedern 57 arbeitslos sind. Wir spürten auch bald im Laufe des Jahres die Folgen der Arbeitslosigkeit im Versammlungsbesuch. Deshalb wurde dann auch die übliche Hutsammlung für den Hausbau fond in eine A-Kasse umgewandelt. Aus dieser A-Kasse erhalten die Arbeitslosen abwechselnd Biermarken, so daß sie auch ab und zu ein Glas Bier in der Versammlung trinken können. Auch wurde wie im Vorjahre die Wärmestube in der Theaterstraße 114 geöffnet. Hier treffen sich die arbeitslosen Mitglieder und können bei Spiel und Unterhaltung wenigstens in einer warmen Stube ihre Zeit verbringen.

Trotz des Ernstes der Zeit muß auch Frohsinn und Scherz im Gesellenverein eine Pflegstätte haben. Sie gehören nun mal zur Jugend. Eine Jugend, die sich nicht mehr freuen und scherzen kann, ist zu bedauern. Neben den bereits erwähnten größeren Veranstaltungen und Familienabenden, bei denen auch dieser Devise gehuldigt wurde, ist in den Versammlungen für Frohsinn und Scherz immer ein breiter Raum gelassen worden. Da ist zu erwähnen die lustige Fastnachtssitzung, der Nikolausabend und der bayrische Heimatabend u. a., welche uns wirklich frohe Stunden bereiteten. Dann haben wir auch eine Gesangsabteilung, welche allwöchentlich am Mittwoch im Pfarrhaus, Roßmarkt, übt und unsere Versammlungen und Feste schön gestalten hilft. Eine Theaterabteilung haben wir nicht mehr, aber wenn es gilt, dann finden sich immer Gesellen, welche uns durch ihr Spiel erfreuen. Dasselbe gilt auch von der „Hauskapelle.“ Dann darf nicht vergessen werden die Vereinsbibliothek. Dieselbe ist und wird stets durch wertvolle Neuerscheinungen ergänzt und bereichert. Sie erfreut sich einer sehr guten Benutzung. Den Segen und Wert eines guten Buches wird wohl jeder selbst einzuschätzen wissen.

Unser Gesellenverein in Chemnitz beschränkt sich aber nicht allein auf das Stadtgebiet, sondern auch weiter darüber hinaus. Von den 112 ak-

tiven Gesellen wohnen 23 außerhalb der Stadt in näherer und weiterer Umgebung, wie Flöha, Hohenstein - E., Mittweida, Stollberg, Lugau, Grünhainichen, Thum, Oberlungwitz, Hainichen, Weißbach, Harthau u. a. Diese Gesellen erhalten regelmäßig das Kolpingsblatt und Programm zugestellt. Es ist eine sehr erfreuliche Tatsache, daß viele von diesen, trotz der großen Entfernungen auch öfters, einige sogar regelmäßig, in unsere Versammlungen kommen. Zu unserem Verein gehört noch die Ortsgruppe Limbach, welche 6 aktive, 2 Alt- und 3 Jungmitglieder (Lehrlinge) zählt. Auch hier wird wacker gearbeitet, wenn auch von diesen Wenigen über die Hälfte arbeitslos ist. Die Gruppe hält alle 14 Tage Versammlung und steht unter Führung des Ortspfarrers und des Seniors. Die anerkennenden Worte des Limbacher Pfarrers über seine kleine Gruppe auf unserer Generalversammlung möge diese und uns alle begeistern, im rechten Geiste Kolpings weiter zu arbeiten. Die Limbacher Gruppe hat auch bewiesen, daß eine kleine Schar fähig ist, für die Gemeinde Vorbildliches zu leisten.

Das Jahr 1931 liegt hinter uns. Vor neue Aufgaben stellt uns das Jahr 1932. Wird es besser werden? Wir wissen es nicht. Aber arbeiten können und wollen wir, ein jeder auf seinem Platz, nicht zuletzt auch dafür, daß Friede werde unter den Menschen und Völkern.

Wollten wir alle, die uns lehrend, führend und helfend zur Seite standen, mit Namen nennen, so wären es gar viele. Darum verschweigen wir bewußt ihre Namen. Allen aber, den einzelnen und den Familien an dieser Stelle ein herzliches „Danke schön“. Aber auch eine Bitte: Bewahren Sie alle auch in der Zukunft uns weiter die Treue und Liebe.

Auch an dich, der du zum Gesellenverein gehören könntest, wenden wir uns. Komm zu uns schau dich um und prüfe. Erst dann, nachdem du dich überzeugt, daß es dir hier gefallen könnte, melde dich zur Aufnahme. Wir haben jeden Freitag, abends 1/29 Uhr im „Preußischen Hof“, Brauhausstr. 13, Versammlung. Du bist uns auch als Gast herzlich willkommen.

Wir alle, aktive und Altmitglieder, 197 an der Zahl, wollen aufs neue dem Gesellenverein und seinem Adolf Kolping die Treue geloben und bitten, daß

Gott im Himmel ferner schütze,
diesen alten würd'gen Baum,
daß er weiter Schatten spende
froher Jugend, gold'nen Traum.

K.-B. Löwle

Hempel, Krischker & Co.

Ingenieur-Büro für Elektrische-Anlagen



Licht, Kraft, Wärme, Signal, Radio
Blitzschutz.

Neon-Licht-Reklame

Ausstellungsräume: Poststr. 57
Gegr. 1896 Ruf 21741

Eine Uebersicht über Mitgliederbewegung u. Versorgung durchreisender Gesellen im Kath.-Gesellen-Verein in Chemnitz seit 1919.

1) Mitgliederzahlen

2) Unentgeltliche Übernachtung und Verpflegung

Jahr	Aktive	Ehren- und Altmitglieder	Gesamtz.	im Jahre	an durchreis. Gesellen	Bemerkungen:
1. 1. 1919	24	22	46	2) 1919	2	
1. 1. 1920	51	22	73	1920	15	Allmähliches Sammeln der aus dem Felde heimgekehrten Mitglieder. Nachkriegsjahre und Inflation.
1. 1. 21	37	32	69	21	15	
1. 1. 22	46	44	90	22	23	
1. 1. 23	56	49	105	23	34	
1. 1. 24	52	52	104	24	186	Markstabilisierung.
1. 1. 25	53	54	107	25	213	Anwachsende Verdienstmöglichkeit in Chemnitz.
1. 1. 26	87	54	141	26	596	
1. 1. 27	97	55	152	27	492	
1. 1. 28	150	55	205	28	751	Viele suchen hier Arbeit und finden sie.
1. 1. 29	183	67	250	29	1078	
1. 1. 1930	166	71	237	1930	1339	Arbeitslosigkeit setzt ein; sehr viele A-lose wandern.
1. 1. 31	124	80	204	31	1684	Größte A-losigkeit, Notjahr, darum noch gesteigerte Wanderschaft.
1. 1. 32	112	85	197			

Abschließend sei noch bemerkt:

1.) Der Verein besitzt zur Zeit eine Durchwandererherberge mit 10 Betten und einigen Notlagern. Sämtliche Unkosten für Instandhaltung, Übernachtung und Verpflegung werden von den Mitgliedern (d. h. den Ehren-, Alt- und aktiven Mitgliedern), sowie einigen Freunden und befreundeten Familien des Vereins getragen (siehe Jahresbericht!).

2.) Neue Helfer und Förderer des Vereins mögen sich beim Präses, Kaplan Tenderich, Roßmarkt 9, melden.

Freundlich zugedachte **Spenden** können bei dem Genannten abgegeben oder auf das Postscheckkonto des Vereins Leipzig Nr. 40462 eingezahlt werden.

Paradiesbetten

Eig. Fabriken.



Eigene Webereien.

Stahlrohr-Betten . . . ab Reichsm. 14.50
 Kinder-Betten . . . ab Reichsm. 13.50
 Matratzen 3 teilig . . . ab Reichsm. 13.00
 Stepp-Decken . . . ab Reichsm. 6.90
 Daunen-Decken . . . ab Reichsm. 37.00
 Woll-Unterdecken . . . ab Reichsm. 7.50
 Kopfkissen . . . ab Reichsm. 3.00
 Schränke, weiß Ofenlack ab Reichsm. 50.00
 Nachttische „ „ ab Reichsm. 18.00
 Waschtische „ „ ab Reichsm. 31.00
 Stühle, Hocker, Tische, Sessel, Truhen etc.
 Größte Auswahl :: Preislisten bereitwilligst
 Nur Qualitätsware

PARADIESBETTENFABRIK

M. Steiner & Sohn A.-G.

Filiale: Chemnitz / Rathenastraße 4
 Teilzahlungen gestattet durch die Kunden-Credit G.m.b.H.

Meta Seydel-Oster

Chemnitz:
 Fernruf 26912

Hartmannstraße 11, 1
 (im Luxor-Palast)

Neuanfertigung: Kleider, Mäntel, Kostüme
 Kindergarderobe: Stoffe in großer Auswahl

Versäumen Sie nicht den
 Sonderverkauf in:

Linoleum und Decken von
Paul Thum Chemnitzer
 Strasse 2

Besichtigen Sie bitte meine Fenster.